

Mio? Meins!

Zwei Querflöten der Marke Mio

Wieder sucht ein neuer Hersteller von Querflöten seinen Platz im heftig umkämpften Markt für Querflöten des Schüler- und des Semiprofi-Segments.

Von Klaus Dapper

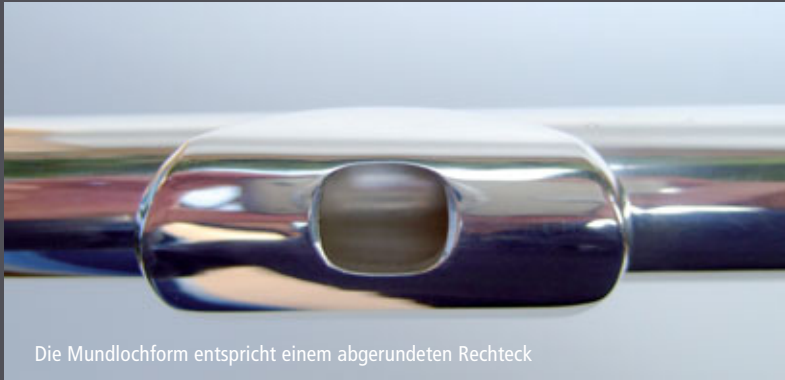
sonic erhielt für diese Besprechung eine Mio-Querflöte Modell M1 und eine Mio-Querflöte Modell M8E. Die M1-Flöte mit der Ser.-Nr. M 1000xx ist ein versilbertes Basis-Modell: Standard-Deckelform (geschlossen) mit Y-förmigen Klappenarmen, Offset-G, C-Fuß. Im Gegensatz zu dem in Deutschland üblichen Standard hat das Instrument keine E-Mechanik. Weiter erhielten wir ein Instrument eines deutlich höheren Standards: Die M8E-Flöte mit der Ser.-Nr. 1001xx verfügt über ein Vollsilber-Rohr, Spitzdeckel-Design, Offset-G, E-Mechanik, Ringklappen, H-Fuß. Die Instrumente der Mio-Reihe werden auf der Frankfurter Musikinstrumenten-Messe im April 2013 als neue Produkte vorgestellt. Hersteller (im weiten Sinne) ist die als Saxophon-Hersteller bekannte Cannonball Musical Instruments Co.

Äußere Erscheinung

Die Kopfstücke wurden per Laser-Gravur mit dem Namenszug „Mio“ über einem hübschen

grafischen Ornament verziert. Es erinnert an jene Ornamente, die sich junge Damen auf den Popo tätowieren lassen. Die Mundplatte ist gleichmäßig gerundet, bis auf einen leichten Knick jenseits der Anblaskante. Diesen Knick haben die Flötenbauer seit den späten 1980er bis frühen 1990ern in ihrer Trick-Kiste: Durch ihn wirkt der abfließenden Blasluft weniger Widerstand entgegen, was die Ansprache erleichtert. Das Mundloch hat bei beiden Flöten die Form eines abgerundeten Rechtecks mit klassischen Maßen: 11,8 x 10,0 mm bei der M1 bzw. 11,8 x 10,2 mm bei der M8. Die Mundlochflanken sind sowohl oben leicht angeschnitten, als auch an der Unterseite merklich unterschritten.





Die Mundlochform entspricht einem abgerundeten Rechteck



Die Visitenkarte (M8)

Die Hülse der Steckverbindung am Hauptstück ziert derselbe Namenszug nebst Ornament, darunter: „Salt Lake City, USA, M1“ bzw. „M8“. Deutsches Recht voraussetzend, ginge man davon aus, dass sich die Fabrikation der Instrumente in den USA, genauer in Salt Lake City, befindet. Wir bezweifeln das. Die großen amerikanischen Hersteller von Schülerflöten (Armstrong, Gemeinhardt) haben ihre Produktion in den letzten zehn Jahren nach China ausgelagert. Überlebt haben nur die Edel-Hersteller, ganz überwiegend aus dem Raum Boston. Wir wenden uns also an den Hersteller. Bis zu seiner Antwort sehen wir uns beide Instrumente weiter genau an.

In die M1 Flöte wurde die Gravur anscheinend einfach ohne Nachbearbeitung vom Laser „eingebrutzelt“. Die Oberfläche fühlt sich an den gravierten Stellen rau und kratzig an. Bei der edleren Flöte M8 wurde nach der Gravur anscheinend ein Polier-Vorgang zwischengeschaltet, sodass sich auch die gravierten Stellen glatt anfühlen. Das Kopfstück der M8 Flöte trägt neben der genannten Gravur einen Silberstempel: Knapp unter der Stimmkork-Krone gibt es die Angabe „925“ für eine Reinheit von 925/1000 Teilen Silber. Weitere Gravuren „Sterling Silver“ finden sich am unteren Ende von Haupt- und Fußstück. Neben der unterschiedlichen Deckelform gibt es weitere geringfügige Unterschiede zwischen beiden Instrumenten: unterschiedliche Form der Ringe, zum Teil unterschiedliches Design von Drückern und Achsböckchen. Auffällig: Bei dem Spitzdeckel-Instrument erreicht der Klappenarm die Gis-Klappe in einem 45-Grad-Winkel. Zur Einstellung der Klappenkoppelung haben beide Flöten die üblichen fünf Einstellschrauben.

Die Achse der Gis-Klappe ist unter der Haupt-Achse platziert, also inline. Die Achse am Fußstück wird von vier (beim H-Fuß fünf) Achsböckchen getragen, was der Stabilität zugutekommt.

Verarbeitung

Mit Hilfe der Stirnbandlupe wurde die Oberfläche beider Instrumente genauestens inspiziert. Die Sichtprüfung ergab keine Verarbeitungsfehler. Achsspiel, toter Gang, unschöne Lötungen, andere Schönheitsfehler: Fehlanzeigen. Sehr gut gearbeitet; da sind wir von chinesischer Fertigung ganz anders gewöhnt. Die vorsichtshalber in

das Rohr eingeführte Prüflampe brachte folgendes Ergebnis zutage: Absolut keine Deckungsfehler bei der M8 Querflöte, zwei Kleinigkeiten bei der M1, die man mit der Prüflampe erkennen konnte, die aber beim Spiel auch bei leichtem Fingerdruck nicht spürbar waren. In diesem Punkt also ebenfalls gute Noten.

Handling

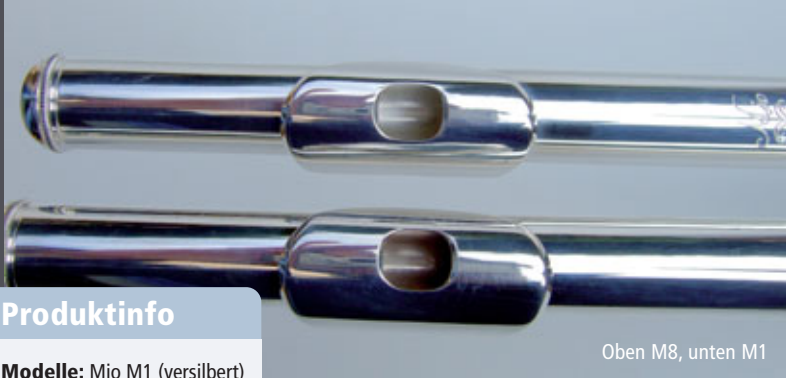
Das Griffgefühl kann prinzipiell als sehr gut bezeichnet werden, man fühlt sich auf der Flöte sofort zu Hause. An die flacheren und größeren „Mulden“ in den Deckeln als beim traditionellen Design hat man sich schnell gewöhnt. Der Federdruck ist bequem, jedoch nicht zu weich eingestellt, die Mechanik reagiert leicht und verzögerungsfrei.

Ansprache und Klang

Hinsichtlich Ansprache und Klang sind wir von der Mio M1 Flöte recht angetan. Sie geht sehr leicht los, der Bläserwiderstand liegt im mittleren bis bequemen Bereich. Die Stärke der M1 ist ein überdurchschnittliches klangliches Volumen und eine klangliche Homogenität von einer sattem tiefsten Lage bis ins hohe Register. Lediglich ab A3 wird der Klang der Flöte ein wenig scharf, das ist normal für Neusilber-Flöten. Hier muss man etwas vorsichtiger spielen, was die Flöte aber auch gutmütig mitmacht.

Die Mio Silberrohrflöte M8 ist ein völlig anderes Kaliber. Etwa fünfmal so teuer, richtet sie sich an eine völlig andere Kundschaft aus dem studentischen bzw. halb-professionellen Bereich. Hinsichtlich Ansprache und Bläserwiderstand reagieren beide Flöten recht ähnlich. Auch die M8 bietet ein überdurchschnittliches klangliches Volumen, allerdings ist die Klangfarbe deutlich anders. Diese Flöte hat gleichfalls einen strahlenden Klang, dafür etwas seidiger und mit mehr Bauch.

Die stark rechteckige Mundloch-Form formt den Ton bei beiden Flöten in großem Maß selbst, der Einfluss des Spielers ist etwas eingeschränkt. Dies ist für einen Schüler mit noch nicht voll entwickeltem Ansatz vorteilhaft, denn das Kopfstück verzeiht leichte Ansatz-Schwächen. Im Profi-Bereich, der laut Prospekt mit der M8 Flöte angesprochen werden soll, legen die meisten Spieler Wert darauf, den Klang in größerem Maße selbst formen zu können. Bei diesen Flötisten würde die Mundplatten-Geometrie wohl nicht auf ungeteilte Zustimmung stoßen.



Oben M8, unten M1



Oben M8, unten M1

Produktinfo

Modelle: Mio M1 (versilbert)
Mio M8E (Silberrohr)

Hersteller:

Cannonball Musical Instruments, Salt Lake City, USA, in Zusammenarbeit mit einem chinesischen Partnerbetrieb. Das Standard-Kopfstück (M1) ist laut Hersteller „manufactured and finished in USA“. Der Silber-Korpus (M8E) ist laut Hersteller „manufactured in USA“, das silberne „Professional“-Kopfstück ist „manufactured and finished in USA“. Das Aufsetzen der Mechanik, die Versilberung und Polsterung erfolgt bei einem Partnerbetrieb in der Volksrepublik China. Eine nicht näher beschriebene Endbearbeitung/Endjustierung erfolgt in Salt Lake City, USA.

Bezugsquelle:

MI&D, Epse, NL

Grundstimmung:

Keine Hersteller-Angabe verfügbar. A=440-442 Hz

Technische Daten:

M1: Korpus, Mechanik und Kopfstück versilbert, gezogene Tonlöcher, Y-förmige Klappenarme, Deckelklappen, Offset G, ohne E-Mechanik (auch mit E-Mechanik lieferbar: M1E), C-Fuß

M8E: Korpus und Kopfstück Vollsilber, Mechanik versilbert, gezogene Tonlöcher, Spitzdeckel-Design, Ringklappen, Offset G, mit E-Mechanik, H-Fuß

Zubehör: schwarzes Holzkern-Etui, gefütterter Etuibezug mit Tragegriff und Schultergurt, Wischerstab aus Holz, Pflege Tuch, bei Ringklappen-Instrumenten Silikon-Verschluss-Stöpsel.

Preise: M1: 585 Euro
M8E: 2.685 Euro

www.saxmusic.nl

Daher haben wir die Flöte – anders als der Hersteller – als „halb-professionell“ eingestuft.

Stimmung

Zur Grundstimmung der Instrumente gibt der Prospekt keine Auskunft. Also versuchen wir selber, mit Hilfe eines Stimmgeräts festzustellen, in welcher Grundstimmung diese Flöte die beste „In-sich-Stimmung“ bietet. Um die 442 Hz Stimmung zu erreichen, muss das Kopfstück etwa 4 mm ausgezogen werden. Die Stimmung ist recht ausgewogen, lediglich der Bereich von C1 bis E1 tendiert leicht nach unten. Ansonsten hat die Mio-Flöte die typischen Problemtöne gut im Griff, sodass man sich ganz auf die Musik konzentrieren kann.

Für A=440 Hz muss der Kopf etwa 6,5 mm ausgezogen werden. Es ist schwer zu entscheiden, ob die In-sich-Stimmung bei 440 Hz oder bei 442 Hz besser ist. Die Fußstück-Töne stimmten bei A=440 Hz etwas besser, ohne dass sich im übrigen Bereich eine deutliche Verschlechterung zeigte. Beide Grundstimmungen sind mit der Flöte gut zu realisieren. Auch höhere Grundstimmungen sind realisierbar: Bei Querflöten kann man von 1 Hz pro 1 cm ausgehen, sodass noch reichlich Luft nach oben besteht.

In der Zwischenzeit haben wir von dem europäischen Repräsentanten Antworten auf unsere Fragen erhalten. „Korpuse und Kopfstücke werden in den USA hergestellt und in der V.R. China versilbert und zusammengebaut. In den USA werden die Instrumente akustisch perfektioniert.“ Auf die Frage nach den Partnern erfuhren wir: „Genaue Partner geben die niemals bekannt.“

Leider gab es keine Auskunft zur Grundstimmung (A=440 oder 442 Hz?).

Wir sind nicht ganz zufrieden mit den Antworten und recherchieren im Internet.

1. Die Firmenadresse ist:

Cannonball Musical Instruments
625 E Sego Lily Drive,
Sandy, UT 84070-3542

Sandy ist ein Vorort von Salt Lake City.

2. Wenn man diese Adresse bei „Google Street View“ eingibt, sieht man ein modernes großes Gebäude, groß genug, um eine Musikinstrumenten-Werkstatt beherbergen zu können. Also definitiv nicht nur eine Büro-Adresse.

3. Unter „usedprice.com“ fanden wir eine Anzeige von Querflöten der „Cannonball Musical Instruments Co.“ aus dem Jahr 1998. Damals gab es anscheinend bereits eine Reihe von Querflöten einer 300er-Serie, die aber offensichtlich nicht weiter verfolgt wurde. Die Mio-Serie ist also ein zweiter Anlauf.

4. Wir haben beim amerikanischen Flöten-Forum „www.flutelist.com“ angefragt (die wohl heißeste Adresse für Flötisten), in dem auch viele aktive amerikanische Flötenbauer mitlesen und posten. Nach den Antworten zu urteilen, ist der amerikanischen Flötengemeinde eine Flötenfertigung in Salt Lake City völlig unbekannt. Sollte es öffentlich ausgeschriebene Job-Angebote gegeben haben, in denen Flötenbauer/-techniker für einen Job in Salt Lake City gesucht wurden, hätten Mitglieder der „Flute List“ eigentlich davon erfahren müssen. Diese Recherche führte uns zu keinem befriedigenden Ergebnis.

Zubehör

Zum Lieferumfang beider Flöten gehört ein Holzkern-Etui, das mit blauem Samt ausgekleidet ist. Die Stoff-Lasche, die das Kopfstück vor Berührung mit dem Gis-Hebel schützen soll, fehlt ebenso wenig wie eine einfache, außen schwarze, innen mit weißem Teddy-Plüsch gefütterte Tragetasche mit Tragegriff und Schultergurt. Sie nimmt auch das Pflege Tuch und den Holz-Wischerstab auf.

Während der schwarze Etui-Bezug beim M8-Etui Kunstleder zu sein scheint, würden wir bei dem weichen Nappa-artigen Etui-Bezug des M1-Etuis auf echtes Leder wetten. Es sieht deutlich edler aus und fühlt sich angenehmer an. Ist da etwas verwechselt worden? Allerdings schließen die M1-Schlösser nur nach leichtem Ruckeln: Ein Zapfen im Oberteil steht beim Schließen des Deckels nicht exakt über dem entsprechenden Loch der Schließe im Unterteil. Ein Putztuch für die Innenreinigung muss zugekauft werden, für die Ringklappen der M8 Flöte liegt ein Satz Silikon-Verschluss-Stöpsel bei.

Fazit

Die Mio M1-Flöte bietet für einen günstigen Preis tadellose technische und akustische Eigenschaften. Die fehlende E-Mechanik ist bei einer Flöte des gehobenen Anfänger-Segments leicht zu verschmerzen. Nicht jeder Anfänger erreicht das E3. Und wer so weit kommt, kann genauso ohne E-Mechanik zurechtkommen – wie übrigens der größte Teil der

Flötisten weltweit. Außerdem ist die M1 für einen Aufpreis von etwa 80 Euro auch als M1E mit E-Mechanik erhältlich. Über die Langlebigkeit kann man bei einem neu eingeführten Produkt nichts sagen, doch nach der ausgiebigen kritischen Begutachtung sind wir zuversichtlich.

Die Mio M8 steht auf einem anderen Blatt. Auch dieses Instrument bietet tadellose technische und akustische Eigenschaften. Der Klang ist aufgrund der Verwendung von Silberkopf und -Rohr besonders ansprechend. Wer aber über 2.500 Euro ausgeben will, ist anspruchsvoller, vorsichtiger und will mehr über den Hersteller wissen als bei der Anschaffung einer einfachen Schülerflöte. Eine Flöte dieser Preiskategorie soll möglicherweise ein Musikerleben lang halten. Welcher Name bürgt für die hohe Qualität des Instruments? Heutzutage werden immer mehr Musikinstrumente nach dem Baukasten-Prinzip hergestellt. Rohre, Polster, Filz, Kork, Achsen, Schrauben, Federn kommen von den unterschiedlichsten Enden der Welt. Wer steht dann für die Qualität des Instruments ein? Da wünscht man sich den bekannten Namen einer renommierten Flötenfertigung. Rohre und Kopfstücke aus USA, Montage in der Volksrepublik China: So etwas scheint ein Produktions-Modell der Zukunft sein. Das gibt es bei Sonaré Flöten, da kommen die



Oben M8, unten M1

Kopfstücke von Powell. Das gibt es bei Amadeus Flöten, da kommen die Kopfstücke von Haynes. Ähnliche Zusammenarbeit gibt es zwischen japanischen Edelmarken und einer preisgünstigen „Werkbank“: Altus (Azumi) und Miyazawa (Lyric). In allen Fällen steht ein renommierter Flötenhersteller hinter der Marke, der für Vertrauen sorgt. In unserem Fall gibt es neben der chinesischen Werkbank nur die Information: „Rohre und Kopfstücke made in USA“. Die genaue Herkunft der amerikanischen Komponenten bleibt im Dunkeln. Das ist unbefriedigend. Gerade die Kopfstücke sind entscheidend für das Spielverhalten der Flöte. Da würde man schon gerne wissen, wessen Know-how dahintersteckt. ■

Pro & Contra

Mio M1

- + tadellose technische und akustische Eigenschaften
- + überdurchschnittliches klangliches Volumen, leichte Ansprache

Mio M8

- + tadellose technische und akustische Eigenschaften
- + überdurchschnittliches klangliches Volumen, leichte Ansprache, runder ansprechender Klang
- keine Informationen über die Herkunft der amerikanischen Komponenten

Anzeige



Blasinstrumente von MUSICA Austria

MUSICA Austria - „Ein Relaunch der bekannten Marke“. Instrumente aus europäischer Meisterfertigung in bester Qualität und Ausführung mit bewährter Tonkultur. Ideal für Einsteiger und fortgeschrittene Blechbläser. Die Instrumente werden in enger Zusammenarbeit mit dem traditionsreichen Cerveny Werk aus Böhmen hergestellt.

Antestbereit bei Ihrem
MUSICA AUSTRIA Fachhändler

Exklusiv-Vertrieb:



Musik Lenz GmbH & CO. KG
Musikinstrumenten-Großhandel · www.musik-lenz.at